

„à la française...“

Zur GRASSIMESSE vom 21. bis 23. Oktober 2022 lädt die Agentur craft2eu Handwerkskünstler und Designer aus Frankreich ein, deren Arbeiten in ihrem Heimatland derzeit große Anerkennung genießen.

Die aktuellen Trends, die im Lebensstil der modernen Franzosen alles andere in den Schatten stellen, sind Naturverbundenheit und Dekorativität, eine große Wertschätzung für hochwertige Naturmaterialien und raffinierte Verarbeitungstechniken. Unter Beibehaltung des traditionellen Handwerks als wichtige Quelle für Innovation und Attraktivität stehen in Frankreich die Arts décoratifs - die dekorativen Künste - im Mittelpunkt des Interesses. Geniale Kunstfertigkeit und Kreativität schert sich hier weniger um Funktionalität, sondern um effektvolle Form um Gestalt sowie konzeptionelle Narrative. Diese Haltung setzt einen deutlich anderen Schwerpunkt als der in Deutschland übliche Blick auf die angewandte Künste.

Die französische Avantgarde des Kunsthandwerks hält auf der GRASSIMESSE 2022 einige Überraschungen für das Publikum bereit:



„Eureka des Géants“ 2022, Ø 12 cm, H 26 cm,
Pistazienholz

Das Credo von Élisabeth Mézières, Schülerin und Partnerin von Alain Mailland, ist kühn: Holz, das noch grün ist, so fein wie möglich zu bearbeiten. In ihrer Werkstatt im Herzen der Cevennen leitet das Licht ihre Drechselarbeiten. Eine Arbeit ganz im Zeichen der Transparenz, bei der die Faser der Mispel- oder Feigenbäume nur noch ein zartes Raster bietet. Ihre natürlichen Verformungen verleihen dem Gefäß eine Eleganz und eine Poesie, auf die Élisabeth Mézières nicht verzichten möchte. Mit seiner klaren Silhouette ist es bereit, die Patina eines schönen Gegenstands anzunehmen, von dem man sich nicht mehr trennen mag. „Bei der Arbeit mit gedrehten und geschnitzten Stücken ist es die Feinheit an der Grenze zum Bruch, die mich anzieht, dass man aus dem Holz Transparenz schaffen kann, dass es leichter wird und sich wie Seidenpapier oder Baumwollspitze anfühlt.“ ~ Élisabeth Mézières

Die spektakulären Werke des vielfach ausgezeichneten Holzkünstlers Alain Mailland basieren auf der Schönheit des Holzes, wertvoller Wurzeln und Holzarten aus Südfrankreich. Sie machten ihn weit über Frankreich hinaus bekannt und werden weltweit gesammelt, bewundert und ausgestellt. Er entwickelte spezielle Werkzeuge und nutzt diese zum Drehen und Schnitzen von Stücken die an Meeres- oder Naturwesen erinnern. Er verwendet auch außermittige Techniken wie Dampfbiegen, Strukturieren und Sandstrahlen. „Wir Menschen sind mit allem, was auf der Erde wächst, verbunden. Das ist es, was ich fühle, wenn ich meine Skulpturen mache. Diese Kreaturen scheinen lebendig zu sein, weil ich zuerst wachsende Formen drehe. Ich reproduziere deren Ausdehnung ... oder alle kreisförmigen Strukturen des Universums. Die Erschaffung dieser Objekte ist die Inkarnation eines Traums.“ ~ Alain Mailland



„qui grignote ma planète 1“, 2022, Ø 14 cm, Mispelbaumholz



„Phinée“, 2020, 25 x 18 x 13 cm, Federn vom Strauß, Bronze-Truthahn, Gans, Pfau, Ton, mixed media

Marion Hawecker folgt mit der Kreation ihrer Federobjekte den Spuren der traditionellen Plumassier / Federputzmacher. Zwischen verschiedenen künstlerischen Ansätzen und handwerklichen Praktiken wandernd, erforscht sie das Material der Vogelfeder in verschiedenen Projekten, die von der Kreation und Veredelung von Textilien bis hin zu landschaftlichen und architektonischen Installationen, Bühnenbild und Kostümen reichen. In eigenen Skulpturen, Flachreliefs und Schmuck, hinterfragt sie mit ihrer Arbeit das Konzept der „Natur“, unsere Beziehung zum nichtmenschlich Lebenden und seiner Umwelt. Ob elementar, mineralisch, tierisch oder pflanzlich, sie beobachtet die Verbindung, die sie mit ihr eingeht und wie sie sie durch ihre Empfindungen wahrnimmt. Durch Nachahmung, Mimikry, Formanalogien und stille Evokationen knüpft sie Verbindungen zwischen diesen Welten. Marion Hawecker ist Gewinnerin des Preises Jeune Création Métiers d'Art 2021 der Ateliers d'Art de France.

Die handgefertigten Schmuck und Textilsulpturen der Designerin Kanae Briandet sind von der Natur inspiriert. Mit Nadelstickerei, Kumihimo-Paspelierung, Halbedelsteinbesatz, Glasperlen, Kokons aus hochwertigster Naturseide aus der japanischen Spinnerei TOMIOKA interpretiert sie traditionelle Techniken und althergebrachte Fertigkeiten neu, um einzigartige, ethnische, poetische Stücke zu entwerfen, die aus natürlichen, farnefrohen und leuchtenden Materialien bestehen. „Sie sind die Materialisierung meines Blicks auf die Welt und stellen eine offensichtliche Verbindung zwischen meinem Herkunftsland (Japan) und dem Land, das ich angenommen habe (Frankreich), dar. Das natürliche Licht des Lebens, die Formen der Pflanzen, die Bewegungen der Ozeane, die Farben unseres Planeten und die fünf Sinne bilden die Grundlage meines Schaffens.“ ~ Kanae Briandet



„Le Temps des Cerisiers“, Seiden-Kokons, Glasperlen, Stickerei



„Delight“ triple rope, Perlenkette, bunte Glasperlen, Swarovsky Steine, Holzperlen, handgestrickt in Paris

Die Textildesignerin Cécile Feilchenfeldt erweitert mit ihren inspirierend unkonventionellen Entwürfen und eigens entwickelten Verfahren die Grenzen der traditionellen Stricktechnik. Sie arbeitet seit Jahren sehr erfolgreich mit internationalen Modehäusern der Haute Couture, wie Schiapparelli und Walter Van Beirendonck, zusammen. Seit 2019 kreiert sie auch eine eigene Kollektion textiler Schmuckunikate die sich, als in Bewegung befindliche Recherche von Formen und Proportionen, ständig weiter entwickelt. Das Spiel mit Rhythmus, Farbe und Material scheint ohne absehbares Ende. „Mein Alltag ist geprägt von einem, im höchsten Grade spielerischen, experimentellen und in diesem Sinn innovativen Arbeitsablauf. Es geht um die Perfektionierung der Gesten der Hände, die in Zusammenarbeit mit der Strickmaschine eine neue Version des Artisanal Knit ermöglichen.“ ~ Cécile Feilchenfeldt

Die Figuren der Künstlerin Mona Luison erinnern an Fetische, denen übernatürliche Fähigkeiten zugeschrieben werden können. Ihr Mitgefühl mit den klimatischen Tragödien, die Flucht und Kriege in der modernen Welt auslösen, verarbeitet die Künstlerin in ihren Kreationen als mutierte Formen. Ihre Werke, die Skulpturen zum Tragen oder Stellen sind, erzählen die Geschichte von Erfahrungen und Situationen, in denen Technologie, Tier- und Humanbiologie ineinandergreifen. Ihre rhizomartige Befindlichkeit besteht aus farbenfrohen Gedanken und fantastischen Vorstellungen. Die Stücke scheinen aus sich selbst heraus zu sprießen, ähnlich wie lebende Organismen spielen sie mit diesem Traum einer genetisch und digital erweiterten Menschheit. Seit 2011 realisiert Mona Luison für Rei Kawakubo immer wieder Projekte für das Label „Comme des Garçons“ die die gängige Kleidungs-Codes durchbrechen.



„Hybrid“, H 38 cm, B 20 cm, mixed media



„Tae“, Karton

Für ihre Skulpturen wählt Marie-Anne Thieffry Karton zu ihrem Rohstoff. Als banales Material par excellence befreit sie diesen von seiner utilitaristischen Natur als Verpackung, und erschafft Werke, die von Leichtigkeit, Poesie und Licht geprägt sind, Objekte aus Karton, deren weiche und elegante Kurven sein rohes Wesen als Material gleichermaßen verkörpern und transzendieren. Ihre Arbeit bewegt sich zwischen dekorativer Kunst und Skulptur. Die Stücke entstehen aus zwei unterschiedlichen Verfahren, nutzen entweder die voluminöse Wellpappe oder den kaschierten Karton. In beiden Fällen führt der Kontrast zwischen der Eleganz der Kurven und der Herbheit des Materials zu einer poetischen und sensiblen Form des plastischen Ausdrucks. Marie-Anne Thieffry wurde 2021 mit dem Publikumspreis des European Prize for Applied Arts ausgezeichnet.

Die Keramikerin Jeanne Bonnefoy-Mercuriali reist seit mehreren Jahren zwischen ihrem französischen Atelier in Eure et Loir und dem Nahen Osten hin und her. Ihre Kreationen, die sich an der Grenze zwischen Kunst und Handwerk bewegen, versuchen, traditionelle Inspirationen mit zeitgenössischen Formen, Gebrauchsgegenstände mit künstlerischen Ambitionen zu verbinden. Sie arbeitet mit Ton und Gips und greift dabei auf Techniken wie Colombin, Gussformen, Emaillieren oder Patinieren zurück. Ein anderthalbjähriger Aufenthalt im Jemen (2008-2009) ermöglichte es ihr, die Colombi-Technik zu erlernen und sich mit der antiken südarabischen Kunst zu beschäftigen. Die modernen Linien, die Einfachheit der Details und der sanfte Ausdruck von Stücken aus dem legendären Königreich Saba werden in den Stücken von Jeanne Bonnefoy-Mercuriali neu interpretiert und überarbeitet.



Vasengefäße 2022, H50, L15, H 55, L15, grès de Treigny, engobes terre de Baillet et terre rouge



„banana rabbit“, 2022, Steinzeug, Glasuren

Marina Le Gall erweckt die Tiere aus der Erde, die sie modelliert, zum Leben, und es ist kein Zoo, den sie um sich herum aufbaut, sondern eine echte Gesellschaft, wie sie sich Aesop und La Fontaine erträumt haben. Ihre Stücke mit ihren meisterhaft gefertigten Volumina zeichnen sich durch ihre bemerkenswerten Polychromien aus. Sie wurden 2019 mit dem Prix du Jury der renommierten Association C14-PARIS ausgezeichnet.

„Das Lebendige ist die Grundlage meiner Fragestellung. Die Anatomie bleibt zwar ein Thema, aber die Interpretation von Formen und Bewegungen nimmt einen zentralen Platz ein. Ich mag es, wenn meine Skulpturen zu Fabeln werden, wenn meine Tiere von Menschen inspiriert werden, neue Geschichten zu erzählen. Das Modellieren ist auch eine Möglichkeit, die Form von der Farbe zu trennen. Die abstrakten Kompositionen, die ich mit Emaille auf Ton male, zeigen die Verbindung, die wir mit dem Land haben. So tropft die Natur auf das Fell der Tiere, die ihrerseits die Landschaft beleben.“ ~ Marina Le Gall

Die Begegnung mit Helène Morbu führt in die Welt einer genialen und talentierten Keramikerin, die den Ton in Kunstobjekte mit klarem, geometrischem Design, klaren Linien und bearbeiteten Texturen verwandelt, die gleichzeitig an die Details der Architektur der Antike und des Art Déco erinnern. Mit einer fast experimentellen Technik analysiert sie gewissenhaft die Materie, bewertet ihre Eigenschaften, ihre Dichte, ihre Elastizität. Sie erfindet ihren eigenen Stil und spielt mit Einschränkungen, indem sie Grenzen überschreitet, bis sie eine sensorische Verbindung mit ihrem Material herstellt, das sie auswendig kennt. Sie zählt die grundlegenden Eigenschaften des Tones, um Werke mit unerwarteten Oberflächen zu schaffen, die an die Texturen von Leder oder Textilien erinnern. Unter ihren Händen verwandeln sich Steinzeug und Porzellan in außergewöhnliche Objekte von einzigartiger Feinheit. 2021 ist Helène Morbu Preisträgerin des Prix Le Créateur der Stiftung Ateliers d'Art de France.



„Amphores Faraday“, gefärbter Ton, Glasur,
Breite von 9 bis 20cm x Höhe von 14 bis 31cm



Bulle „Ciel“, Ø 12 cm | H 8,5 cm Steinzeug,
Glasuren, Engoben, gedreht, glasiert, bemalt, geschliffen

In den Objekten von Chloé Peytermann paart sich die Assoziation lebendiger Lavaströme, Krater, Landschaften und Strukturen der Erdkruste mit der Poesie von Farbigkeit, mit einer bezaubernden visuellen und haptischen Intensität. Ihre intuitive Suche nach Blasen, Nasen, Tropfen und übermässig abgelagertem ist ein lustvolles Spiel mit den physikalischen Eigenschaften des Materials, eine sinnliche Suche nach seiner rohen und gequälten Schönheit. Aber es ist auch eine Art wohl überlegte Liebesalchemie, deren geheimes Rezept durch das Schleifen mit Diamanten nach dem Brennen enthüllt wird. Die Herausforderung besteht darin, zu versuchen, mit den Mängeln der Schönheit zurechtzukommen. „Es geht darum, das tiefe Vergnügen zu finden, das den Sinnen durch das konkrete Objekt, die physischen Phänomene, bereitet wird und das in seiner ganzen Fülle ausgekostet werden muss.“ ~ Chloé Peytermann